

Georg Zoche

# **WELT MACHT GELD**

Version 1.0

Blumenbar Verlag

# Inhalt

<b>Monetäre Macht: Eine Einleitung</b>	<b>15</b>
Eine eher private Anmerkung	15
Wie dieses Buch zu lesen ist	16
<b>Grundsätzliches</b>	
<b>Was ist Geld? Wozu braucht man Geld?</b>	<b>20</b>
Erscheinungsformen von Geld	21
Funktionen von Geld	21
Universeller Wertmaßstab – Unvergleichliches wird vergleichbar	21
Tauschmittel (Zahlungsmittel) – Unterschiedliches wird tauschbar	21
Wertspeicher – Vergängliches wird speicherbar	23
Liquidität	24
Die verschiedenen Arten von Geld	26
Naturalgeld	26
Repräsentativgeld	27
Fiatgeld	28
<b>Ohne Papier kein Krieg</b>	<b>29</b>
<b>Vergleich der Geldarten</b>	<b>32</b>
<b>»Gutes« und »schlechtes« Geld</b>	<b>34</b>
Gresham's Law	34
Gesetzliches Zahlungsmittel ist schlechtes Geld	36
<b>Internationale Liquidität, 1. Teil</b>	<b>37</b>

<b>Millionen – Milliarden – Billionen</b>	<b>38</b>
Als Quadratzahlen	38
Im Verhältnis zum Erdumfang und anderen Entfernungen	39
Ein Beispiel	39
Zahlen in Worten	39

## **Wie die Welt auf den Dollar gekommen ist**

<b>Nazi-Deutschland 1940: Gütertausch und Reichsmark</b>	<b>43</b>
Die wirtschaftliche Neuordnung Europas	43
Deutsche Interessen und Vorherrschaft der Reichsmark	43
Nazis ohne Gold: die durch Arbeit gedeckte Reichsmark	44
Güter werden gegen Güter und nicht gegen Geld getauscht	44
Erhöhung des politischen Gewichts Europas	48
Die Goldfrage	49
Die Rolle der USA	49
Autarkie und Export	50
Die tatsächlichen Motive	52
Reichsmark als europäische Leitwährung	52
Mechanismen von Macht und Manipulation	54
Zwei Ländergruppen	56
Furchtbare Freunde	57
<b>Großbritannien 1940–42: Gütertausch und Bancor</b>	<b>60</b>
Gegenpropaganda	60
Keynes analysiert Funks »Neuordnung Europas«	61
... und entwickelt Gegenpropaganda	62
Gleichberechtigter Gütertausch und Europäischer Wiederaufbaufonds ...	64

---

... anstatt deutscher Sklaverei und Reichsmark- imperialismus	66
<b>Gegenvorschlag: Die International Clearing Union</b>	<b>67</b>
Gütertausch mit internationaler Währung als Recheneinheit	68
Die ganze Welt als ein in sich abgeschlossenes System	71
Wachstum der Weltwirtschaft durch:	73
1. Gleichgewicht der Nationen	73
2. Internationale Kredite statt nationales Horten	74
3. Starke statt schwache Schultern	76
4. Ausgleich und Umlaufsicherung durch negativen Zins	80
Wachstum durch Nachhaltigkeit – statt erzwungen durch Zinslast	82
Geldschöpfung durch Gütertausch	82
Die Goldfrage	83
Die Rolle der USA	84
Die Clearing Union als Grundstein einer »supra- nationalen« Regierung	85
Die Machtfrage	89
Wie sonst, wenn nicht so?	91
<b>USA 1941–42: Freier Marktzugang und US-Dollar</b>	<b>94</b>
Pearl Harbor – Eintritt der USA in die Währungs- diskussion	94
Interne Überlegungen	95
Freier Marktzugang	95
Stabile Wechselkurse unter US-amerikanischer Führung	96
Der US-Dollar als Weltleitwährung ...	96
... entgegen dem Interesse der übrigen Nationen	97
Behörde für ökonomische Kriegsführung	98

<b>USA 1942–46: Durchsetzung per Konferenz statt despotischem Dekret</b>	<b>101</b>
USA und Großbritannien tauschen Pläne aus.	102
Keynes analysiert den Vorschlag von White.	103
Unverständlich, diffus und hoffnungslos	104
Kein internationales Bankenprinzip	104
White versus Keynes	105
Frankenstein verhüllt in irrem Gewand	108
Den Gegner in Sicherheit wiegen und ihm Hoffnung geben.	110
Anglo-amerikanisches »Statement of Principles«	110
Unitas – die Placebowährung als Hoffnung für Keynes	112
Keynes an Mutter: »Alles wird gut!«	114
Die Konferenz von Bretton Woods.	115
Und keiner hat's gesehen. Und niemand darüber gesprochen	116
Die Tricks von Bretton Woods.	117
Den Gegner von der Debatte fernhalten	118
US-amerikanische Schriftführer	119
Auf Nummer sicher gehen: Übungskonferenz	119
Stimmvieh bringt Zigarren aus Kuba	120
Akute Alkoholvergiftung im Affenhaus	120
Aufgebauschte Scheindebatte	122
Babylon	122
Komplikationsoptimierung	123
Scheinkomitees	124
Der große Weltwährungsstrick	125
Bei Nacht und Nebel: White verwandelt Dollar in Gold	125
Unterschriften unter Unbekanntes	127
Widersprüchlich und hoffnungslos obskur	130

Die selbstmörderische Maßnahme ...	131
... ein geplantes Missverständnis	133
Der Goldjunge mit dem Baseballschläger	136
Die Dollarbombe: Wer zahlt, schafft an	139
Amerikanische Pistole auf britischer Brust	141
Keine Debatte!	145
Geburtskonferenz in Savannah, USA	147
Die »verfluchten Zwillingssrotzlöffel« Bank und Fonds	148
Tyrannischer Freund	151
Gebrochene Herzen	155

## Dollarkrise

<b>Dollarkrise, 1. Akt: Wo ist das Gold?</b>	<b>160</b>
<b>»The Dollar is our currency, but your problem«</b>	<b>160</b>
Dollarknappheit	160
Marshallplan statt Morgenthauplan	161
Dollarflut: Die USA exportieren Papier und Inflation	162
De Gaulle will Gold	163
Vietnamkrieg	164
Der Druck steigt	166
Doppeldenk: Zwei Preise für Gold	168
Das Bretton-Woods-System bricht zusammen	169
Nixon schließt das Goldfenster: Das Ende von Bretton Woods (1971)	170
Frankreich fordert »Marshallplan rückwärts« zur Rettung der USA	172
Die Doppeldenk-Goldpreisschere klappt immer weiter auseinander	172
Was ist das Geld noch wert?	173
Währungen im freien Markt und ohne intrinsischen Wert	174

12		
	US-Dollar im freien Fall	175
	Wettlauf der Notenpressen	175
	Dollarkrise oder Ölkrise?	176
	Fieberkurven 1949–1974	178
	Fieberkurven 1946–2008	179
	Militäreinsätze und Kriege der USA ab 1950 (Auswahl)	180
	<b>Hegemonialwährung mit freien Wechselkursen</b>	<b>181</b>
	Vorteile für die USA	181
	US-Dollar, Euro und Yen	183
	<b>Dollarkrise, 2. Akt (2008): Wo ist das Geld?</b>	<b>185</b>
	<b>Wie der Krieg in die Krise führte und wie die Krise den Krieg finanzierte</b>	<b>185</b>
	<b>Krieg und Krise</b>	<b>186</b>
	<b>Boom and Bust – Spekulationsblasen als Strategie</b>	<b>192</b>
	Boom: Wo kam das Geld her?	
	Geldschöpfung 1.0 – »nach Lehrbuch«	193
	Geldschöpfung 2.0 – »amerikanisch«	195
	Verfall des Dollars	199
	Falschgeld – die Finanzpolitik der USA	200
	Bust: Wo ist das Geld hin?	205
	Der Blasenrick	206
	Das Spiel mit der Gier	211
	<b>Von der Wirtschaftsblase zur Blasenwirtschaft</b>	<b>212</b>
	»Bubbles made in USA« als Exportschlager	214
	Sonderrolle USA	218
	US-Immobilienanleihen als globale Währungsreserve	222
	<b>Die Mechanik der Krise</b>	<b>225</b>
	<b>Wo ist die Krise?</b>	<b>227</b>
	<b>Die Fed-Protokolle und die Rolle der Fed</b>	<b>229</b>
	<b>Die Finanzkrise: Chronologie von 2000 bis 2008</b>	<b>234</b>

## **Was bringt die Zukunft?**

<b>1929 und 2008</b>	<b>242</b>
<b>»Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.«</b>	<b>243</b>
2008: Ende des Dollarbooms	243
UN und BRIC-Länder fordern bereits Nachfolgewährung für den US-Dollar	244
Eins, zwei oder drei? Egal – sagt Triffin	248
<b>Internationale Liquidität, 2. Teil</b>	<b>248</b>
<b>Was wäre Geld, wenn wir es neu erfinden würden?</b>	<b>252</b>
Das können wir doch selbst!	253
Internet Clearing Union	253
Open Source	255
Sir Gresham findet's gut	255
Frei von Zins, Inflation und Währungsschwankungen	256
Die Anomalie der Arbeitslosigkeit in einer Welt voller Bedürfnisse	256
<b>Anmerkungen</b>	<b>258</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>314</b>
<b>Anhang: Auszüge aus den Protokollen der Fed</b>	<b>318</b>
Anhang 1 – FOMC: Gefährlich niedriges Zinsniveau	318
Anhang 2 – FOMC: Niedrige Zinsen erhöhen die Gefahr einer Immobilienblase	321
Anhang 3 – FOMC: Kriege und Terrorwarnungen lähmen die Wirtschaft	329
Anhang 4 – FOMC: Immobilienboom als Motor der Wirtschaft	336
Anhang 5 – FOMC: Geldmenge	341
<b>Dank</b>	<b>343</b>